

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Band:** 73 (1979)  
**Heft:** 3

**Nachwort:** Worte  
**Autor:** Ragaz, Leonhard

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Dimensionen in der Frage der Plätze. Jetzt gerade ist die schweizerische Entwicklungspolitik wieder im Gespräch. Wir merken einiges, nachdem das Ausland begonnen hat, an unserer knauserigen, zugeknöpften Haltung gegenüber der Dritten Welt Kritik zu üben. Man rechnet uns vor, daß wir punkto Exporteinnahmen aus den Ländern mit der breitesten Elendsbevölkerung, aber bedeutenden Boden- und Naturschätzen, auf dem ersten Platz sitzen. Unsere Handelsbilanz mit diesen Ländern, also den Entwicklungsländern, schloß 1977 mit einem Ueberschuß von 5,2 Milliarden Franken zugunsten der Schweiz ab. Aber in Sachen staatlicher Entwicklungshilfe stehen wir unter den europäischen Staaten auf dem letzten Platz. «Im Namen Gottes des Allmächtigen» brauchen wir Vergebung unserer nationalen Sünden und eine neue helvetische Gesinnung.

Es ist einer da, der uns hilft, die Platzfrage neu zu sehen, daß es für kein Kind, ob in der Schweiz oder Brasilien oder Südafrika, gut ist, immer zu unterst sitzen zu müssen, ohne Geltung zu leben. Zur Mutterliebe hinzu braucht der Mensch die Anerkennung durch seine Umgebung oder, wie wir heute sagen, durch die Gesellschaft, wenn er später kein kaltblütiger Draufgänger werden soll oder ein verknozzter Spießler, der im Fett seiner Selbstgerechtigkeit erstickt.

Christus befreit uns zu einer Güte, die lebt und wirkt, auch wenn sie nicht belohnt wird. Christus weckt eine Liebe, die sich verschenkt, ohne ein Gegengeschenk zu erwarten. Wenn wir nichts erwarten, handeln wir an denen, die uns nichts bieten können, so wie Gott an uns handeln muß, deren Treue nicht durchzuhalten vermag.

Wir haben von Menschen geredet, die uns nichts bieten können. Gibt es denn Menschen, die uns wirklich nichts zu bieten haben, wenn wir den Blick der Liebe für sie nicht verlieren?

(Predigt vom 12. März 1978 im Grossmünster, Zürich)

---

**Wenn die Christen den ... in Jesu Botschaft selbst verkündigten Sozialismus und Kommunismus Gottes und seines Reiches nicht vertreten, so gehen die Menschen zu Proudhon und Bakunin, zu Marx und Lenin. Wenn die Gläubigen die Wahrheit mißachten, so nehmen die Ungläubigen sie auf und damit Gott und das Reich. Freilich kann das vorerst den Untergang des offiziellen Christentums und der ganzen Welt, mit der es sich verbunden hat, bedeuten.**

(Leonhard Ragaz, Die Gleichnisse Jesu, Bern 1944/Hamburg 1971, S. 177)

---